



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Von Gelübden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

da an dem ort Gott hat hören reden. Darumb sol man jm kein Haus
haben/Man wisse denn zuvor / das er da wone. Denn wonet er aber
da/ Wenn er sein Wort lesset predigen/ in vns wirckt/ vnd durch den
Glauben erkand wird.

Vnd Jacob thut ein Gelübd vnd sprach/ So Gott wird
mit mir sein/ vnd mich behüten auff dem wege/ den ich rei-
se/ Vnd Brot zu essen geben vnd Kleider anzuziehen/ vnd
mich mit frieden wider heim zu meinem Vater bringen/
So sol der HERR mein Gott sein/ Vnd dieser Stein/
den ich auffgericht habe/ sol ein Gottes haus werden/ Vñ
alles was du mir gibst/ des wil ich dir den Zehende geben.

Von den Gelübden.

Nicht das er
vorhin nicht
sein Gott ges
weil sey / Sons
dern er gelobt
ein Gottesdinst
auffzurichten/
da man predige
vnd beten solt/
Da wil er den
Zehenden zu ge
ben/ den Predi-
gern wie Abrah-
ham Melchises-
dech den Zehens
den gab.

Ich habe bisher genug gepredigt vnd geschrieben/ wie alle vn-
ser papistische Klöster gelübd/wider Gottes wort/vnd verdam-
lich sind. Wenn nu die papisten aufftreten vnd diesen Text an-
gen wider vns/ Vnd darauff dringen/ das da / ein Exempel stehet des
heiligen Vaters / Der Gott ein Gelübd gethan hat/welchs von Gott
gelobt ist / vnd hat es auch gehalten/ Du du bist ein Mönch gewesen/
hast so viel gelobet vnd heltest nichts/ Was wiltu drauff antworten?
Wiltu sagen/ Ich habs gehört oder gelesen/ Es gelte nichts/ vnd sey
nicht Christlich/ So wirstu nicht bestehen/ Du mußt den Teufel wiß-
sen zu schlagen / das Schwert zu nemen vnd dich wehren/ Darumb
lasset vns sehen / was dieser Text schlenffet oder nicht/ Wie er dringet
vnd nicht dringet.

Von Kloster
gelübden.

Im ersten / Die Gelübd / die jzt zu zoten gehen/ haben gemei-
nlich drey Feil / welche alle wider diesen Text sind. Das erste
ist/ Das die Gelübd / so manthan wil in geistlichen Sachen/ sol-
len an keinen Heiligen geraten/ Sondern an Gott alleine/ Das fasse
du wol/ Also spricht hie Jacob/ Der HERR sol mein Gott sein/ Vnd
dieser Stein sol ein Gottshaus werden/ Nicht das er gelobe Abraham/
Isaac/ Noe / oder jrgend einem Heiligen/ Denn Gott sol man allein
anbeten/ vnd jm allein dienen. Nu ist das Gelübd auch ein solcher
Dienst/ Darumb sol es niemand widerfahren denn jm. Derhalben ist
schon geantwortet/ Das nichts gilt/ was man den Heiligen gelobet/
Dein Gelübd reimet sich mit diesem des Patriarchen Jacobs nicht/
Darumb fürestu die Schrift falsch dazu/ wenn du dich damit behelf-
fen wilt. Also fallen gar viel Gelübd hin/ So man bisher in aller Welt
gethan hat/ nicht Gott/ Sondern den Heiligen.

Dry felle an vn-
sern Gelübden.

Der ander mangel ist / das hie stehet ein solch Gelübd / Das
vorhin von Gott gegeben ist/ das ers halten wil / Denn er setzt merck-
lich dazu / Wenn mich Gott wider heim zum Vater bringen vnd behü-
ten wird auff dem wege / essen vnd trincken vnd Kleider geben / So sol
dieser ort ein Gottes haus sein/ Du so viel du mir geben wirst/ wil ich dir
den Zehenden geben/ Solchs alles / was er gelobet/ wil er zuvor ha-
ben/

Do

ben/

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

ben / das erst thun könne / vnd nicht ehe. Darumb strecket sichs nicht weiter / denn so ferne das die Güter da sind / vnd so ers wol vermüge / Gibt er jm wenig / So sol er ein wenig nemen / Gibt er jm viel / So sol er viel haben / Gibt er jm nichts / So darff er nichts verzeihen / Also das sich sein / Gelübde nicht gründet / denn auff die Güter / die er schon zehenfeltig hat im vorrat.

Gelübde der Keuschheit nicht in vnser gewalt.

W halte vnser Gelübde dagegen / Wenn du gelobest Keuschheit zu halten / Was hastu gelobet denn ein ding / das gar nicht in deiner gewalt stehet? Gott schuff sie ein Wenlin vnd Frewlin / vnd sprach / Wachset vñ mehret euch. Was tharstu nu geloben nicht ein Man oder ein Weib zu sein / Weil dich Gott also geschaffen hat / vnd nicht vmb sonst also geschaffen / Sondern das du soltest fruchtbar sein? Wasstu doch den Vorrat nicht / Das du es kündtest halten / So du es doch wol zehenfeltig soltest in vermügen haben. Darumb ist der Teufel vnd Tod / Das man gelobet / das vns Gott nicht gibt / vnd wir nicht halten können / Du wilt geloben from zu sein / vnd bist ein Bube geboren. Was were es / wenn ein Krancker auff dem Bette gelobet gesund zu sein vñ auff zu stehen? Es heisset Gott gespottet / wenn man jm geben wil / das wir nicht haben / Wenn er es zumor gegeben hette / vnd du darnach gelobtest / So were es eine meinung.

was einer nicht hat / kan er nicht geloben.

Jacobs gelübde in zeitlichem gute.

Du zu kanstu viel weniger ewige Keuschheit geloben / Denn wenn du gleich heute from vnd keusch bist / Morgen ligstu vielleicht im drecke. Denn es ist alles durch vnd durch in Gottes henden / Darumb kan ichs nicht weiter noch lenger geloben / denn er gibt. Thut es doch Jacob in zeitlichem Gut / vnd wil nichts weiter geloben / denn jm Gott geben wil. Lieber Gott / gilt dis Gelübde in solchem gut nur so ferne / Welchs doch mehr in vnsern henden stehet denn geistlich gut / Was sind wir denn für Narren / das wir on alle mittel die hohen grossen seltsamen Güter dahin geloben / den heiligen Geist / Welcher alle geistliche Güter in seinem Schoß hat? Daher siehestu / wie vnser Kloster gelübde alle des Teufels sind / Also kanstu sie auff das maul schlagen / vnd weisen / wie sie den Text falsch füren / das sie in lernen recht ansehen. Also thn du nu auch / wiltu je geloben Jungfraw zu bleiben / So gelobe es / so lange es Gott gibt / vnd nicht weiter / Das ist das wir gelernt haben / Das alle Kloster gelübde solten frey sein / Das ein jglicher also spreche / Ich habe das oder dis gelobet / Bin es aber nicht weiter schuldig / denn so fernichs zu halten habe. Warum? Denn du bist nicht geschaffen zur Jungfrawschafft / Sondern Man oder Weib zu sein / Wird sie dir aber gegeben / So hastu es / Wird sie dir genommen / So kanstu es nicht mehr geloben noch halten / Darumb schleuffet dieser Text nicht wider vns / Sondern für vns wider sie. Dz sind die zweien gebrechen an vnsern Gelübden.

on / oder wider.

Kloster gelübde sollen frey sein.

Glaube der Herten anzusehen

Der dritte ist in der allerergste / Denn jene sind noch cufferlich / Dieser aber ist innerlich / Denn hie feilet es an der Person / Werde zumor Jacob / vnd gelobe darnach auch / wie ich oft gesagt habe / Man sol nicht auff die werck der Weiligen sehen / Sondern auff die Person / vnd iren Glauben / Denn aus dem Irrthum ist kommen / das Bethel hernach nicht Gottes / Sondern des Teufels haus

Das ist worden / Denn der Teufel hat diese Distoria vnd Exempel
 auch starck gefüret / Vnd den Propheten gnug zuschaffen gemacht /
 das sie den falschen Verstandt niederlegten. Wie solts der Teufel sei- Teufels pres
 ner angericht haben / denn das er einen solchen schein für sich hatte / vigt.
 Vnd lies also predigen / Die ist Jacob der heilige Vater gelegen / hat
 Gott selbs hören predigen / Vnd gelobt / das das ein Gottes haus solt
 werden / Wie kündten wir nu besser thun / denn das wir einen köstlichen
 Gottesdienst stifften / da man betet vnd opffert etc.

Nicht gerne wolt ich / das der Papsst einen solchen scheinenden
 Grund für sich hette / Als diese gehabt haben / wider die rechten
 Propheten. Denn wer dürffte dawider sagen? Der Text ist klar / das
 er sagt / Hie wonet Gott / Darumb sagen sie / wir wollen vnsern heil-
 ligen Ert zuater Jacob nach folgen / Daben Gottes wort / vnd das
 Exempel a bey vns. Da sagten die Propheten widerumb / Nicht als
 so / jr faret vnrecht. Aber wenn sie das maul aufftheten / Wussten sie sir vns.
 des Tods sein / Vnd noch dazu hören / sie hetten wider die Schrift
 geredt.

Was ist denn da der mangel gewesen / Das Gott solch werck
 verwoffen hat: Also haben die Propheten gepredigt / Lieben Herrn /
 Ir seid noch lange nicht Jacob / Es ist nicht die meinung / das man den
 blossen wercken der Heiligen nachkome / Gott hat der Person die Stete
 gegeben / vnd zugelassen / Vnd ein wolgefallen an der Person vnd Ste-
 te gehabt / Wie er denn mancherley werck / zeit vnd stete braucht durch
 seine Heiligen / Wil aber darumb nicht / das ein jglicher hinlauffe vnd
 dasselb nach thut. Du bist ein ehelich Man oder Weib / da braucht dich
 Gott zu / Wenn du nu das woltest lassen fare / vnd einem andern fol-
 gen / So würde dir Gott nichts darumb dancken / Es gilt nicht Exem-
 pel ansehen / Sondern den Glauben vnd berufung Gottes. Jacob ist zu
 der Stete beruffen / Darumb darffstu jm nicht folgen / Es were denn
 das du auch beruffen würdest / vnd Gott mit dir redete. Also haben die
 heiligen Könige gethan / David hatte es wol im sinn / Gott ein Haus
 zu bawen / Er thur sie es aber nicht thun / Weil es jm Gott nicht befo-
 lhen hatte / Salomo aber sein Son / ward dazu beruffen vnd bawete den
 Tempel zu Jerusalem.

Darumb ist das die Summa davon / Wo vnd wie dich Gott Gottes beruff
 ruffet / Da folge nach / Wo aber nicht / So lasse es anstehen / wenn du nach zu folgen.
 auch aller heiligen Exempel für dir hettest. Aber es hat nichts ge-
 holffen / vnser Narren haben kein Gottes wort aus der Schrift für
 sich gehabt / Vnd dennoch teglich eine Kirchen vber die andern auff-
 gericht / Vnd nach irem trawm Gotte wollen anbinden / wo er wonen
 solt / Nemlich an den stuel zu Rom / Wenn sie ein solchen Text hetten
 mügen auffbringen / wie die Jüden thaten / Kündte in die gantze Welt
 nicht wehren.

Also haben sich die Propheten mit dem Volck geschlagen / vnd
 auff dem Spruch gestanden. An welchem Ort ich meines Na-
 mens gedechtnis mache / Da wil ich zu dir komen / vnd dich se-
 genen. Damit hat Gott alle Stete auffgehoben / vnd kein gewisse ge-
 setzt /
 Dd ij

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

setzt / Sondern wil also sagen / Sehet auff mich / vnd erwelet mir Knechte / Sondern wo ich eine erwelen werde / Da Kompt hin / da wil ich sein vnd predigen / Damit ist aller Welt begegnet / das man nichts auffrichte zu Gottesdienst / Er thue vnd schaffe es denn zuvor. Sibe nu alle Historien an / vnd mercke wie wir Narren sind gewesen / Wenn man vns sagte / Da ligt S. Peter / S. Jacob / das heilige Grab / diese oder jene Heiligen / Da ist Gott gewesen / vnd hat die Stet geheiligt / So bald wir das Geschrey gehört haben / sind wir zugefallen als blinde vnd törichte Leute / Vnd haben mit hauffen Kirchen gestiftet / Ja wenn wir einen Finger oder Neubtschedel vom Heiligthum vberkommen kundten / Nicht man so bald Altar vnd Capellen auff / Noch bleiben sie drauff stehen vnd trotzen / Da ligt dennoch S. Peter / S. Paulus etc. Die sind ja heilig / Darumb mus die Stete / wo sie ligen / auch Heilig sein.

Gottes wort
thut alles.

Daber antworte also. Ist dem das gnug dazu / Das Gott alda wone / Daon er nie geredt noch befolde hat / Wenn gleich alle Heiligen mit einander alda ligen / Wolt ich nicht dafür in der Ertien noch sie ansehen / der meinung / Das ich dechte / ich wolte Gott an dem ort sonderlich dienen / Es ligt nichts dran / wo die Heiligen ligen / Sondern daran ligt / wo Gott redet. Wer ist daon gebessert / das so viel Heiligen zu Rom ligen in der Dellsuppen / Da kein Gottes wort / Sondern eitel Teufels lere vnd sein Reich ist / Noch leuffet man dahin / Vnd wenn man viel Heiligen gesehen hat / sol es gnug sein. Wiltu des Segens warten / vnd recht Gnade erlangen / So lauffe dahin / da Gottes wort ist / Vnd hüte dich nur für andern Steten / da es nicht ist / Wenn auch alle Engel da weren. Die Heiligen thun nichts / Sondern das lebendige Wort thut es / Das ist besser denn aller Heiligen erten vnd Kirchen / da sie ligen.

Verlegung der Gelübde.

Also verlege nu das sie auffbringen die Gelübde zu erhalten. Zum ersten / Jacob ist ein Man im Glauben / Werde du auch der selbe / vnd gelobe darnach. Zum andern / gelobet er dem rechten Gott / vnd spricht / So Gott wird mit mir sein vnd mich behüten etc. Solche wort redet niemand denn der heilige Geist / Denn wenn du also sprichst / Ich gelobe Gott / der Himel vnd Erden geschaffen hat / das ich da wil eine Kirchen bauen / Ist so bald erlogen. Denn du hast keinen Geist der dichs heisse / Vnd gebet aus deinem eigenen willen vnd andacht / Dast kein Zeichen noch zengnis danon / Du soltest dein belang gegen Gott nichts ansehen / Du seiest denn gewis / das er dichs heisse / Wo nicht / So sprich frey / das hat der Teufel gethan.

Darumb sihe den Text recht an / Ehe Jacob gelobet / zeigt ihm Gott / das er da wonet / Also das er ein eusserliche Ermanung hat / an dem Zeichen / das er sibet / Dazu auch ein innerlich treiben des Geists / Wenn dich nu Gott auch berufft mit solchen Zeichen / Vnd dazu einen solchen Geist gibt / So thu auch der gleichen. So sibet man / wie das Exempel für vns ist / Vnd eben zu bodem stößet alles was